



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Lehrstellenmarkt Schweiz

7. Mai 2020

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth,
Ursula Renold, Aranya Sritharan

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch
Professional.ch

Der **Lehrstellenmarkt** hat in der Schweiz eine hohe Bedeutung, denn jährlich treten rund zwei Drittel der Schulabgänger*innen in eine berufliche Grundbildung ein. Deshalb kann der Bundesrat bei sich abzeichnenden Ungleichgewichten «befristete Massnahmen zur Bekämpfung» treffen (Art. 13, BBG, 2015). Seit 2018 überwacht das zuständige Bundesamt den Lehrstellenmarkt mit dem sogenannten **Nahtstellenbarometer**, welcher den seit 1997 existierenden Lehrstellenbarometer ablöst. Zweimal pro Jahr - im April und im August - wird eine repräsentative Zahl von Jugendlichen und Firmen über das **Angebot von und die Nachfrage nach Lehrstellen** befragt. Ein Vergleich der Befragungsergebnisse über die Zeit erlaubt eine Einschätzung, inwiefern und in welchen Regionen bzw. Branchen Ungleichgewichte zwischen Nachfrage und Angebot bestehen¹.

Der Lehrstellenbarometer ist auch während der COVID-19-Pandemie von grosser Bedeutung. Weil er auf den Übergang von der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe II fokussiert, kann er aber zu wenig differenziert auf die gegenwärtige Problematik in der Berufsbildung eingehen. Denn die gegenwärtige Krise betrifft auch Jugendliche, die bereits eine Berufslehre absolvieren und solche, die kurz vor dem Übertritt von der Lehre in den Arbeitsmarkt stehen.

Ungleichgewichte im Lehrstellenmarkt

Ungleichgewichte zwischen dem Angebot von Lehrstellen und ihrer Nachfrage sind in der Schweiz mehrmals aufgetreten. Mitte der 1990er Jahren wurde eine solche Krise erstmals dokumentiert und hat mitunter zum Berufsbildungsgesetz von 2004 geführt (Schweizerischer Bundesrat, 1996).

Eine zweite Lehrstellenmarkt-Krise trat 2003 auf (BBT, 2004). Diese Krise veranlasste das zuständige Departement, eine Task Force einzusetzen. Diese Task Force untersuchte die Situation auf dem Lehrstellenmarkt und schlug entsprechende Massnahmen vor (BBT, 2004). Dabei stellte sie fest, dass für die Überwachung des Lehrstellenmarktes keine schweizweit

vergleichbaren und monatlich verfügbaren Daten vorhanden sind. Deshalb trug die Task Force zusammen mit den Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt die existierenden kantonalen Daten auf Bundesebenen zusammen, analysierte und veröffentlichte diese monatlich.

Schliesslich blickte man auch im Zuge der Finanzkrise 2008 mit Sorge auf den Lehrstellenmarkt. Wie der Lehrstellenbarometer² in den Folgejahren zeigte, geriet der Lehrstellenmarkt allerdings nicht derart ins Ungleichgewicht, dass der Bundesrat nach der Finanzkrise Massnahmen ergreifen musste.

Schweizer Lehrstellenmarkt September 2019 – September 2020

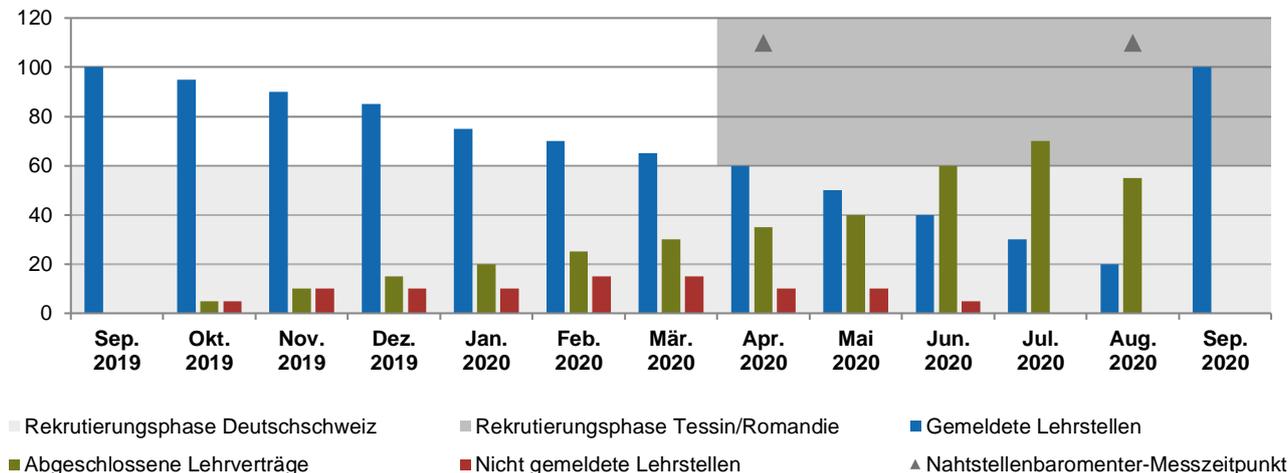


Abbildung 1: Idealtypischer Verlauf des Lehrstellen-Angebots mit den unterschiedlichen Rekrutierungsphasen in der Deutschschweiz und in der Westschweiz bzw. im Tessin. Quelle: adaptierte Grafik aus BBT, 2004, S. 16

Das Lehrstellen-Angebot

Das Angebot auf dem Lehrstellenmarkt ist sehr heterogen, was unter anderem mit den Unterschieden bei der Rekrutierung von angehenden Berufslernenden zusammenhängt. In der Deutschschweiz beginnt der Rekrutierungsprozess bereits im Herbst des Vorjahres, während die lateinische Schweiz erst im Frühling des Lehrbeginn-Jahres startet.

Abbildung 1 zeigt schematisch die bei den Kantonen verfügbaren Indikatoren zum Lehrstellen-Angebot. Grundsätzlich sind in den Kantonen Zahlen zu den gemeldeten offenen Lehrstellen und zu den abgeschlos-

senen Lehrverträgen verfügbar. Im Weiteren macht jeder Kanton eine Schätzung zu den nicht gemeldeten offenen Lehrstellen.

Will man also im Frühjahr 2020 die Angebotsseite auf dem Lehrstellenmarkt überprüfen, so ist es wichtig, dass diese kantonal unterschiedlichen Rekrutierungsprozesse berücksichtigt werden.

Die Lehrstellen-Nachfrage

Gemäss Nahtstellenbarometer im August 2019 haben rund 78'000 Jugendliche das 9. Schuljahr abgeschlossen. Diese Zahl ist für die Beurteilung der gegenwärtigen Situation aber nur bedingt aussagekräftig. Denn die Nachfrage nach Lehrstellen kommt von weit mehr Jugendlichen als nur von Schulabgänger*innen eines Jahrgangs. Allerdings fehlen Daten zu den anderen Gruppen von Jugendlichen, die gleichzeitig auf den Lehrstellenmarkt strömen.

Abbildung 2 zeigt schematisch, wer jährlich auf den Lehrstellenmarkt strömt: neben den Jugendlichen aus der Sekundarstufe I sind dies auch solche aus Brückenangeboten und anderen Zwischenlösungen. Dieses Jahr werden mit grosser Wahrscheinlichkeit auch Jugendliche auf den Lehrstellenmarkt kommen, die bereits eine Berufslehre begonnen haben und deren Lehrbetrieb Konkurs ging oder den Betrieb aus anderen Gründen stilllegen musste.

Wer strömt auf den Lehrstellenmarkt?

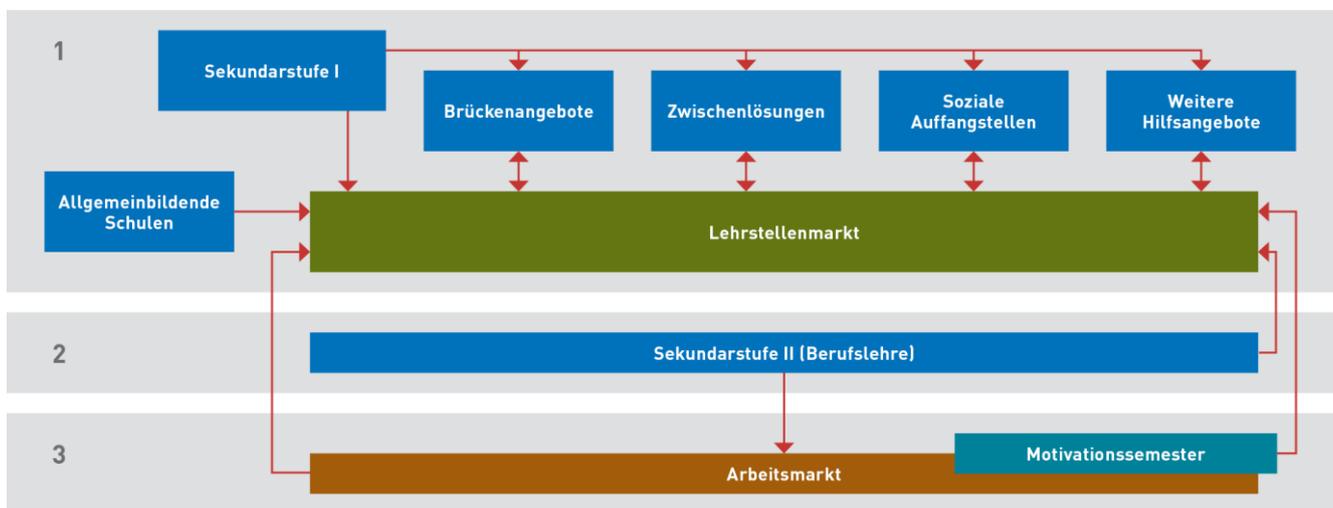


Abbildung 2: Wer strömt auf den Lehrstellenmarkt? Quelle: Grafik adaptiert und ergänzt von BBT, 2004, S. 17. 1 = Jugendliche, welche vor der Ausbildungswahl stehen; 2 = Jugendliche, welche in einer Berufslehre sind 3 = Jugendliche, welche eine Berufslehre beenden haben und auf den Arbeitsmarkt kommen.

Veränderte Lehrstellen-Ströme aufgrund COVID-19

Den besten Überblick zu den Kategorien von Jugendlichen vor der Ausbildungswahl bieten die Daten des Lehrstellenbarometers, der bis 2017 geführt wurde. Die Daten sind in Abbildung 3 abgebildet. Diesen Kategorien von Jugendlichen gilt in der von der COVID-19-Pandemie verursachten Krise die Aufmerksamkeit.

Seit 2012 erfasst das Bundesamt für Statistik Daten, die Längsschnittanalysen im Bildungsbereich zulassen.³ Damit kann im Nachhinein die Anzahl der Lehrabbrüche und der Berufslehr-Wechsel berechnet werden. Zur kurzfristigen Identifikation der Lehrstellenabbrüchen im 2020 muss allerdings auf die kantonalen Daten zurückgegriffen werden. Weil die Kantone die Aufsicht über die Lehrverhältnisse haben, verfügen sie

über die Daten zu den abgebrochenen und neu vermittelten Lehrstellen.

Dieser Kurzüberblick über den Lehrstellenmarkt fasst zusammen, weshalb es für die Steuerungsbehörde der Berufsbildung Schweiz schwierig sein wird, zielgruppenspezifische Massnahmen einzuleiten. Für solche Massnahmen braucht es evidenz-basierte und differenziertere Informationen zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Berufslehre, Lehrbetriebe, aktuelle und zukünftige Berufslernende. Anhand einer regelmässigen Befragung bei den Lehrbetrieben stellt der LehrstellenPuls diese Informationen zur Verfügung (siehe Factsheet zum Forschungsdesign auf www.lehrstellenpuls.ch).

Übersicht Jugendliche gemäss Lehrstellenbarometer

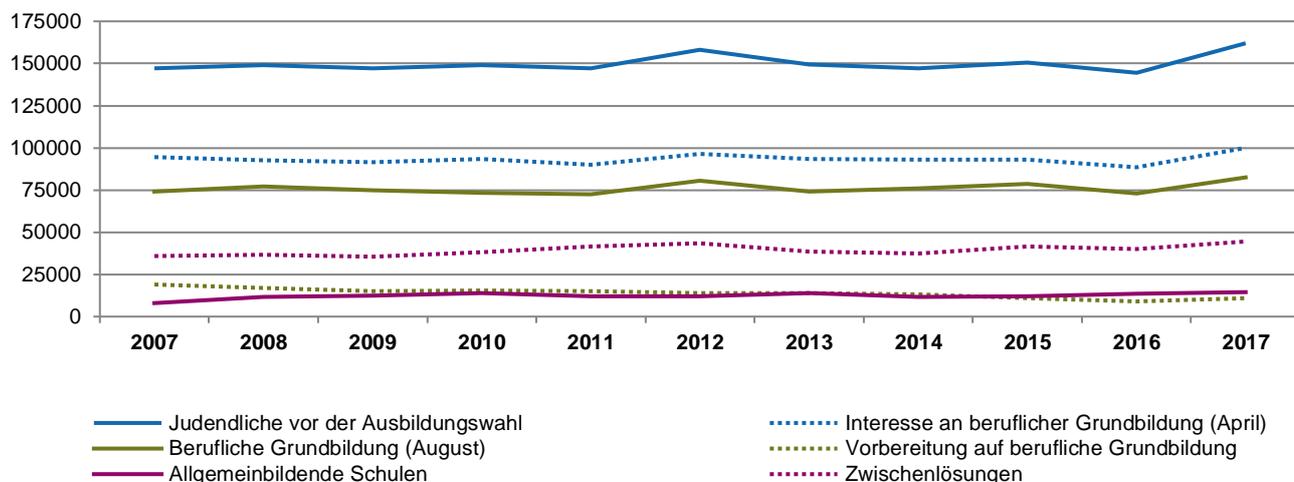


Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Anzahl Jugendlichen vor der Ausbildungswahl gemäss dem Lehrstellenbarometer. Quelle: LINK Institut, Lehrstellenbarometer, detaillierte Berichte 2007-2017 im Archiv:

www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html

Referenzen

BBT (2004). Schlussbericht «Task Force Lehrstellen 2003». 22. März 2004, Bern.

BBG (2015). Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 13. Dezember 2002

Schweizerischer Bundesrat (1996). Bericht über die Berufsbildung (Bundesgesetz über die Berufsbildung), 11. September 1996. Bern.

LINK (2017). Lehrstellenbarometer April 2017. Detaillierter Ergebnisbericht. LINK Institut für Markt- und Sozialforschung. Luzern.

¹ Weiterführende Informationen siehe:

www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer.html

² Siehe dazu Archiv Lehrstellenbarometer:

www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html

³ Siehe daz: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/labg.html>

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →